

Erscheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Festtage

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil:
die Seite 15 Goldpfennige
b) im Reklameteil:
die Seite 50 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen
kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorschriften
kann keine Gewähr
übernommen werden

Gerihtsstand für beide Teile
ist Calw.



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

Bezugspreis:
In der Stadt 40 Goldpfennige
wöchentlich mit Trägerlohn
Post-Bezugspreis 40 Gold-
pfennige ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigen-
annahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt
besteht kein Anspruch auf Lieferung
der Zeitung oder auf Rückzahlung
des Bezugspreises

Fernsprecher Nr. 9

Verantwortl. Schriftleitung:
Friedrich Hans Scheele
Druck und Verlag
der A. Oelschläger'schen
Buchdruckerei.

Die außenpolitische Debatte vertagt.

Reichstagszusammentritt erst am Dienstag.

Der Großen Koalition entgegen.
Berlin, 19. Nov. Die für Montag, den 22. November, nachmittags 3 Uhr anberaumte Plenarsitzung des Reichstags, in der die auswärtige Debatte ihren Anfang nehmen sollte, ist auf Dienstag, den 23. November, zur gleichen Stunde und mit der gleichen Tagesordnung verschoben worden.

Die abermalige Hinausschiebung der außenpolitischen Debatte, diesmal freilich nur um vierundzwanzig Stunden, wird in Berliner politischen Kreisen vielfach in Verbindung gebracht mit den augenblicklich schwebenden politischen Besprechungen über die Frage der Militärkontrolle. Man vermutet, daß möglicherweise bis Dienstag sich der Stand der Dinge soweit geklärt hat, daß der Außenminister dem Reichstag bereits konkrete Mitteilungen zukommen lassen könnte.

Daneben läuft noch das Gerücht, daß die Verschiebung auf innerpolitische Verhandlungen wegen der Umbildung der Reichsregierung zurückzuführen sei. Von zuständiger Seite wird das bestritten. Offizielle Verhandlungen über eine Erweiterung der Koalition sind danach vor dem Wiederzusammentritt des Reichstages nicht zu erwarten, was natürlich nicht ausschließt, daß zwischen Regierung und Sozialdemokraten unter der Hand weiter Fühlung genommen wird. Die großen Aufgaben, die der Reichstag im kommenden Winter vor sich hat, sind, vom Haushaltsplan abgesehen, der Finanzausgleich, das Arbeitsgesetz, das Arbeitsschutzgesetz, die Erwerbslosenfürsorge und die Handelsverträge. In der Hauptsache also Gesetze sozialpolitischer Charakters, bei denen nun einmal die Auffassungen der Sozialdemokraten und der bürgerlichen Parteien sehr weit auseinandergehen. Mag sein, daß bei den Sozialdemokraten oder wenigstens bei ihren Führern der Wunsch nach Wiedereintritt in die Regierung stark genug ist, um sie zu Zugeständnissen zu bewegen, die allen Parteien des Minderheitskabinetts eine Zurückhaltung ihrer Bedenken ermöglichen. Wie rasch das Tempo der Entwicklung nach der positiven oder negativen Seite sein wird, werden uns die nächsten Tage zeigen können. Vielleicht kommt man darauf ab, zunächst einmal an einem praktischen Beispiel den Versuch zu machen, wie sich mit den Sozialdemokraten arbeiten läßt und dazu die parlamentarische Behandlung des Arbeitsgesetzes zu beschleunigen, wobei dann die Sozialdemokraten beweisen müßten, daß sie bereit sind, nicht lediglich Agitationspolitik zu treiben.

Aus dem Reichsrat.

Der Gesetzentwurf über die Arbeitslosenversicherung angenommen.
TU Berlin, 19. Nov. Der Reichsrat genehmigte in seiner gestrigen Sitzung außer einigen Kleinen Vorlagen den Entwurf über die Arbeitslosenversicherung. Darnach wird die bisherige Erwerbslosenunterstützung ersetzt durch eine gesetzlich festgelegte Arbeitslosenversicherung nach dem Muster der übrigen sozialen Versicherungsgeetze, wobei die Krankenkassen Träger der Versicherung sein sollen. Die Ausschüsse des Reichsrats haben eine Anzahl von Änderungen an der Regierungsvorlage beschlossen. Die Beiträge werden nach dem Lohnklassensystem erhoben, wonach auch die Leistungen gewährt werden. Insgesamt werden sieben Lohnklassen errichtet, beginnend mit einem Einheitslohn von 12 Mark in Klasse 1. Der Einheitslohn der Klasse 7 beträgt 42 M. Die Unterstützung ist sozial abgestuft und darf in den Klassen 1 und 2 70 Proz., in den Klassen 3 bis 5 65 Proz. und in den Klassen 6 und 7 60 Proz. des Arbeitslohnes nicht übersteigen. Die Ausschüsse haben neu eingefügt die Möglichkeit einer Kurzarbeiterunterstützung. Ferner haben sie in die Vorlage eine Krisenfürsorge hineingearbeitet, deren Kosten zu 8 Neunteln vom Reich und zu einem Neuntel von den Gemeinden getragen werden sollen. Der Vertreter des Reichsarbeitsministeriums beantragte im Namen der Reichsregierung, die Bestimmungen über die Kurzarbeiterunterstützung und über die Kostenverteilung für die Krisenunterstützung zu streichen. Der Antrag auf Streichung der Kurzarbeiterunterstützung wurde vom Reichsrat mit großer Mehrheit angenommen, dagegen der Antrag bezüglich der Kostenregelung einstimmig bei einer Stimmenthaltung abgelehnt. Darauf wurde die Vorlage im ganzen mit Mehrheit angenommen.

Das Finanzausgleichsprovisorium.

TU Berlin, 19. Nov. Das Berliner Tageblatt teilt mit, daß die Annahme des neuen Provisoriums des Finanzausgleichs für 1927 im Reichskabinett nicht einstimmig erfolgt sei. Reichspostminister Stinck habe seine Zustimmung verweigert, da die bayerische Volkspartei einen scharf ablehnenden Standpunkt einnimmt. Das Blatt gibt im übrigen über den Inhalt des neuen Provisoriums an, daß es nichts an der bisherigen Schlüsselverteilung ändert, dagegen eine wesentliche Umstellung der Garantien bringt und zwar fällt danach die gesonderte Umsatzsteuergarantie fort. Für die Streichung der Umsatzsteuer wird die allgemeine Garantie für die Länder von 2,1 Milliarden auf 2,4 Milliarden erhöht. Außerdem übernimmt das Reich künftig die Lasten der Erwerbslosenfürsorge allein. Damit kommen den Ländern 300-400 Millionen zugute, die sie bisher an den Lasten der Erwerbslosenfürsorge zu tragen haben. Schließlich verzichtet das Reich diesmal auf die Streichung des Paragr. 35 des Finanzausgleichsgesetzes.

Tages-Spiegel.

Die außenpolitische Debatte im Reichstag ist auf kommenden Dienstag verschoben worden.

Der Reichsrat genehmigte gestern den Gesetzentwurf über die Arbeitslosenversicherung.

Der Reichsausschuß des Reichstags beschäftigte sich gestern mit dem Gesetzentwurf über Gerichtskosten und Anwaltsgebühren.

Reichspräsident v. Hindenburg wollte am gestrigen Donnerstag in Dresden, wo er an der Eröffnungsfeier der neuen Militärschule teilnahm.

Auf der Dezembertagung des Völkerbundes soll eine Sonderkonferenz über die Aufhebung der Militärkontrolle und ihren Übergang an den Völkerbund stattfinden.

Die Weltwirtschaftskonferenz soll auf Antrag in Amsterdam abgehalten werden. Die Vorbereitungen stehen vor dem Abschluss.

Aus Rußland kommen Meldungen über eine Bauernrevolution im Gouvernement Pskow.

Auffassung ist eine solche Inkraftsetzung vollkommen überflüssig, da der Art. 213 des Versailler Vertrages alles Notwendige enthält.

Um die Weltwirtschaftskonferenz.

Vor dem Abschluß der Arbeiten der vorbereitenden Wirtschaftskommission.
TU Genf, 19. Nov. Die vorbereitende Wirtschaftskommission hat in ihrer gestrigen Nachmittagsitzung den Bericht an den Völkerbundrat nach den Vorschlägen des Präsidenten mit geringen Änderungen angenommen. Die Änderungen beziehen sich vor allem auf eine stärkere Hervorhebung der Finanzfrage. Die in dem Bericht des Präsidenten vorgeschlagene Zusammenziehung der Weltwirtschaftskonferenz sowie der vorgeschlagene Termin des Zusammentritts am 4. Mai 1927 wird ohne jede Änderung von der Kommission angenommen. Die vorbereitende Wirtschaftskommission steht nunmehr vor dem Abschluß ihrer Arbeiten. Auf Vorschlag des Präsidenten treten am Montag noch einmal die Unterkommissionen zusammen, um die endgültige Zusammenstellung des Dokumentenmaterials vorzunehmen. Morgen wird ein kleines Komitee zusammentreten, um die Arbeiten der Kommission über die Materialsammlung zusammenzufassen. Diesem Komitee gehören an der Präsident, sowie die Vorsitzenden der Unterkommission, ferner Staatssekretär Trendelenburg, Souhau und Leyton. Morgen nachmittag findet die Schlußsitzung der vorbereitenden Wirtschaftskommission, in der der gesamte Bericht an den Völkerbundrat einschließlich der Abgabe des gesamten Dokumentenmaterials für die Weltwirtschaftskonferenz von der Kommission angenommen werden wird. Die endgültige Tagesordnung der Weltwirtschaftskonferenz ist bereits im Wortlaut veröffentlicht worden.

Ratstagung und Investigationsfrage.

Ein Investigationsplan der Botschafterkonferenz.

Sonderkonferenz der Außenminister in Genf.
TU Paris, 19. Nov. Von zuständiger französischer Stelle wird über die Verhandlungen in der Frage der Abschaffung der internationalen Kontrollkommission mitgeteilt, daß augenblicklich eine Diskussion zwischen Berlin und den alliierten Hauptstädten im Gange sei, die sich auf die Mission der zukünftigen Kontrollkommission des Völkerbundes beziehe. Die Botschafterkonferenz habe in der Erwartung, daß Deutschland ihren Forderungen Genüge leisten werde, bereits ein Projekt über die Kommission dem Völkerbund vorgelegt. Der Völkerbund habe bisher zwei Entscheidungen getroffen, die eine datiert vom 27. September 1924 und die ergänzende zweite Entscheidung vom 14. März 1925. Eine Abänderung dieser Entscheidungen sei nur möglich, wenn sie vom Völkerbundrat einstimmig angenommen würde.

Eine Sonderkonferenz über die Militärkontrolle in Genf?

TU Berlin, 19. Nov. Die Morgenblätter melden aus London: Der Minister des Auswärtigen, Chamberlain, hat amtlich mitteilen lassen, daß er an der Tagung des Völkerbundrates im Dezember persönlich teilnehmen werde. Wie das B. T. meldet, ist unter diesen Umständen bestimmt damit zu rechnen, daß auch Briand nach Genf reisen wird und daß Dr. Stresemann die Vertretung Deutschlands in der Dezembertagung des Völkerbundrates persönlich übernehmen wird. Wie die Blätter weiter sagen, soll Dr. Stresemann beabsichtigen, in einer Sonderkonferenz mit Briand und Chamberlain die Fragen der Militärkontrolle zu erledigen und zwar in einer den deutschen Wünschen gerecht werden den Weise.

England und der Artikel 213.

TU Berlin, 19. Nov. Die ausländischen Meldungen über eine bevorstehende Sonderkonferenz der Außenminister Deutschlands, Frankreichs und Englands über die Investigationsfrage anhö-

lich der Ratstagung im Dezember werden in politischen Kreisen Berlins dahin beurteilt, daß man im gegenwärtigen Zeitpunkt der Verhandlungen auch über den formalen Verlauf der Dinge in Genf überhaupt noch nichts sagen könne. Die Londoner Meldungen, wonach versuchsweise die Frage der Investigation und die der Zurückziehung der Besatzungstruppen im Saargebiet auf die Tagesordnung der kommenden Ratstagung gesetzt werden würden, können dahin verstanden werden, daß ohnehin auf das Programm der Ratstagung Angelegenheiten gesetzt zu werden pflegen, die noch immer unerledigt sind. Dies trifft seit einer Reihe von Ratstagungen auch für die Frage der Besatzungstruppen im Saargebiet zu. Ebenso sind einige Durchführungsbestimmungen für das Investigationsprotokoll vom Rat formell noch nicht erledigt worden. Gegenüber verschiedenen Pariser und Londoner Meldungen, die u. a. von einer Kandidatur Rollets anstelle des Generals Destier zum Vorsitzenden der Investigationskommission und von einer deutschen Zustimmung zur Einsetzung einer Kontrollkommission des Völkerbundes im Rheinland sprechen, dürfte größte Skepsis geboten sein. Was die grundsätzliche Auslegung des Art. 213 des Versailler Vertrages betrifft, so bestehen zwischen England und Deutschland trotz gegenteiliger Behauptungen in der ausländischen Presse keinerlei Meinungsverschiedenheiten.

Der Mißbrauch des Art. 213.

TU Berlin, 19. Nov. Die „Tägl. Rundschau“ kommt auf den Art. 213 des Versailler Vertrages und auf das berüchtigte Investigationsprotokoll des Völkerbundrates zu sprechen und sagt, daß dieses Protokoll im Gegensatz zu dem klaren Sinn des Art. 213 steht. Derartige Nachforschungsanschlüsse würden nicht nur sämtliche Befugnisse der Militärkontrollkommission in der Hand haben, sondern vielleicht noch sogar weitergehende Rechte besitzen. Es wäre dann noch schlimmer als vorher und es verstehe sich von selbst, daß Deutschland sich einen derartigen Mißbrauch des Art. 213 nicht gefallen lassen kann. Das Investigationsprotokoll ist noch nicht in Kraft gesetzt und noch deutlicher

Der deutsche Wahlsieg in Oberschlesien.

TU Berlin, 19. Nov. Die Morgenblätter melden: Nach der vorläufigen Zusammenstellung sind bisher von den Deutschen 335 Mandate in den Gemeindevertretungen errungen worden, während alle polnischen Parteien zusammen nur 265 Mandate erobern konnten. Die polnische Presse gibt endlich zu, daß etwa 50 Prozent aller Mandate auf die beiden deutschen Listen (Bürgerliche und Sozialdemokraten) und nur 40 Prozent auf alle polnischen Listen entfallen sind. Der Robotnik, das Blatt der polnischen Sozialdemokraten, zieht aus der Wahlniederlage den Schluß, daß das polnische Oberschlesien vorwiegend von Deutschen bewohnt sei und daß man durch die Lostrennung dieses Gebietes Deutschland ein Unrecht zugefügt habe.

Polnische Beschönigung des oberschlesischen Wahlergebnisses.

TU Berlin, 19. Nov. Nach einem Bericht des „Tag“ aus Warschau entspricht das polnische amtliche Wahlergebnis nicht den Tatsachen. Die „Nieczy Pospolitka“ stellt fest, daß die Polen nicht 57 Prozent aller Stimmen erhalten hätten, wie amtlich bekanntgemacht worden ist, die amtliche Telegraphenagentur habe die Mandate der Autonomen und der Grundbesitzer, obwohl es sich hier um keine polnischen, sondern vielmehr um deutsche Stimmen handle, als polnische Mandate anzurechnen.

Kleine politische Nachrichten.

Polen verkauft Militärpferde. Infolge der durch die katastrophale Finanzlage erzwungenen Sparmaßnahmen hat der polnische Kriegsminister den Verkauf von 7000 Militärpferden angeordnet. Da sich in Polen selbst kein Käufer fand, hat sich eine ausländische Gesellschaft zum Käufer der Pferde für einen Preis von 250 Zloty pro Pferd bereit erklärt.

Rückberufung russischer Offiziere. Der Kommissar für Kriegswesen, Boroschilow, hat einen Befehl erlassen, nach dem alle Offiziere der ehemaligen kaiserlichen Flotte unter 55 Jahren sich sofort registrieren lassen und wieder in den Dienst eintreten müssen. Außerdem werden verschiedene flüchtige russische Seeleute nach Russland zurückberufen. Diese Maßnahmen werden mit dem schlechten Zustand der russischen Flotte erklärt, da die gegenwärtigen Kommandierenden nicht fähig sind, die Flotte zu führen. Die Einladung ausländischer Instrukteure wurde vom Obersten Kriegsrat abgelehnt.

Die Konferenz der Kleinen Entente. Die telegraphische Zustimmung des rumänischen Außenministers zu einem früheren Zusammentritt der Konferenz der Kleinen Entente ist in Belgrad eingetroffen. Die Konferenz wird somit am 10. Februar stattfinden, und zwar ist als Verhandlungsort Temesvar bestimmt.

Lloyd George wieder Vorsitzender der liberalen Partei. Aus London wird gemeldet, daß Lloyd George am Montag mit 17 gegen 7 Stimmen zum Vorsitzenden der liberalen Partei wieder gewählt wurde. Mehrere Abgeordnete haben sich der Stimme enthalten.

Auslandsreise Fengyusiangs. Nach einer Meldung der Agentur Indo Pacific hat der General Fengyusiang nunmehr seine lang beachtete Auslandsreise, deren nächstes Ziel Moskau ist, angetreten.

Der Etat des Auswärtigen Amtes.

Am Berlin, 2. Februar. Im Haushaltsausschuß des Reichstags gab bei Beratung des Etats des Auswärtigen Amtes der Berichterstatter, Abgeordneter Hochsch (Dnl.) eine ausführliche Darstellung des Haushaltsplanes des Auswärtigen Amtes. Danach soll der Rahmen der Auslandsvertretungen nach übereinstimmender Ansicht durch Abstriche und Verkürzungen nicht mehr eingengt werden. Auch in der Zentralverwaltung habe der Abbau sein Ende erreicht. Die Etatberatung wegen des Eintritts Deutschlands in den Völkerbund nötige zu sorgfältiger Vorbereitung. Weiter werde der Versuch gemacht, die Besoldung der Auslandsbeamten in Goldmark für das ganze Haushaltsjahr 1926 zunächst probeweise zu regeln. Auch die Pensionsfähigkeit der Bezüge derjenigen Auslandsbeamten, welche in tropischen Zonen tätig sind, soll eine besondere Prüfung erfahren. Ebenso wie die Inlandsgehälter soll auch das Dienstverdienst der Auslandsbeamten nach dem Dienstalter abgestuft werden. Der Berichterstatter berührt dann noch die große Frage der Kulturpolitik und kündigte einen Antrag auf Erhöhung des entsprechenden Etats an.

Der Mitberichterstatter des Ausschusses, Abgeordneter Dernburg (Dem.), machte darauf Ausführungen über die Möglichkeit des Ausbaus der ausländischen Missionen und des Nachrichtenwesens. Staatssekretär v. Schubert entschuldigte das Ausbleiben des Außenministers Dr. Stresemann, der augenblicklich nicht in Berlin sei, aber morgen im Ausschuß erscheinen werde. Der Staatssekretär gab dann etatsrechtliche Erläuterungen. Abgeordneter Dr. Schreiber (Str.) sprach den Wunsch aus, daß das Auswärtige Amt ein brauchbares Instrument der deutschen Außenpolitik werde. Die Einengung des Personals im Auswärtigen Amt sei in weiten Kreisen recht unliebsam aufgenommen worden. Der Redner forderte eine Uebersicht über die Zahlen der Wahlergebnisse und weiter die Vorlage einer Denkschrift über den Stand der Auslandsstrafanstalten.

Im weiteren Verlauf der Aussprache wurde u. a. gefordert, abgesehen von den Auswärtigen Amtes keine Bevorzugung zuteil werden zu lassen. Staatssekretär v. Schubert bestritt an Hand umfangreicher Zahlenmaterials diese Behauptung. Bei der Auswahl des Nachwuchses werde lediglich nach sachlichen Gesichtspunkten verfahren. Ministerialdirektor Strohmer vom Auswärtigen Amt ergänzte die Angaben des Beredners und erläuterte die Bedingungen, die im allgemeinen für die Anstellung von Attachés im Auswärtigen Amt gelten. Die Vorbildung der Attachés soll in Zukunft auf drei Jahre bemessen werden.

Die Passivisten seien im deutschen Grenzverkehr völlig aufgehoben gegenüber Oesterreich, der Schweiz und Holland. Für Reisen nach Amerika seien Passivisten noch notwendig, aber ohne Kosten erhältlich. Verhandlungen zur völligen Beseitigung der Passivisten schweben noch mit Schweden und Dänemark und bezüglich der Ermäßigung der Visagebühren mit Frankreich und der Tschechoslowakei. Es sei daraus zu ersehen, daß das Auswärtige Amt mit allen Kräften auf die Beseitigung der Passivisten hinarbeite. Geheimrat Dr. Schneider vom Auswärtigen Amt gab eine ausführliche Darstellung der durchgeführten Vereinfachung in der Organisation des Auswärtigen Amtes und des Wirtschaftlichen Nachrichtenwesens im Interesse der deutschen Wirtschaft. Ministerialdirektor Heilbronn sprach über die Kulturpolitik des Deutschen Reiches.

Eine Rundgebung für den liberalen Gedanken.

Am Berlin, 2. Febr. Als Rundgebung für den liberalen Gedanken in Deutschland veranstaltete die Liberale Vereinigung am Montag in den Räumen der Deutschen Gesellschaft einen Festabend. Unter den fast 500 Gästen bemerkte man Reichstagsler Dr. Luther, die Reichsminister Dr. Stresemann, Dr. Gehler, Dr. Käppler, Reinhold, Curtius und Dr. Kroyne, die preussischen Minister Dr. Höppler-Schöff, Dr. Beder und Dr. Schreiber. Zahlreiche Vertreter von Wissenschaft, Industrie, Handel und Kunst waren erschienen. Der Vorsitzende der Liberalen Vereinigung, Geh. Rat Prof. Kahl, begrüßte die Gäste. Reichsaussenminister Dr. Stresemann und Reichsminister a. D. Koch hielten Ansprachen. Aus dem Reichstag, der Deutschen Volkspartei, der Deutsch-Demokratischen Partei und der Wirtschaftlichen Vereinigung waren die Führer und eine Anzahl Mitglieder anwesend. An ein gemeinsames Essen und die politischen Reden schloß sich ein künstlerischer Teil.

Die Reform des Reichstagswahlrechts.

Am Berlin, 2. Febr. Wie die Telegraphen-Union erfährt, stehen im Reichsministerium des Innern die Vorarbeiten zu einem Wahlreformgesetz vor dem Abschluß, der als Ziel die Abschaffung der Listenwahlen, die Einführung der Persönlichkeitswahlen, die Ausschaltung von Splitterparteien und die Erzielung möglichst klarer Mehrheitsverhältnisse anstrebt. An dem Grundgedanken der Verhältniswahlen wird festgehalten werden, dagegen soll eine andere, zweckmäßigere Berechnung der Reststimmen erfolgen. Die bisherigen großen Wahlkreise sollen durch kleinere, wahrscheinlich im Ganzen 156 Wahlkreise ersetzt werden. Darnach würde auf 70 000 Stimmen 1 Reichstagsabgeordneter kommen, sodaß im Ganzen mit etwa 390 Reichstagsabgeordneten zu rechnen wäre. Der jetzige Reichstag zählt 493 Abgeordnete. Wahrscheinlich wird das Wahlalter von 20 auf 21 Jahre heraufgesetzt werden. Die Wahlvorlage soll möglichst bald dem Reichstage zugeleitet werden.

Ausdehnung der Boykottbewegung gegen Italien.

Am Wien, 2. Februar. Im Zusammenhang mit der Abwechsbewegung gegen die Unterdrückung der Südtiroler haben sich bisher in Wien 160 Vereinigungen zusammengeschlossen, um unter ihren Mitgliedern die Boykottbewegung gegen Italien zu organisieren. In einem Aufruf werden die Kaufleute aufgefordert, aus Italien keinerlei Waren zu beziehen, bevor nicht den Deutschen in Südtirol nicht die kulturelle Autonomie zugestanden werde. Die Mitglieder der 160 Vereinigungen haben sich verpflichtet, auf ihren Urlaubsreisen Italien nicht zu berühren. Verschiedene geplante Reisen im kommenden Frühjahr wurden abgefragt, darunter etwa 10 Pilgerzüge zum Jubiläum des Franziskus von Assisi. Nach den aus Innsbruck vorliegenden Meldungen haben die Boykottbewegungen bereits Wirkung auf den Warenverkehr. Während bisher täglich 100—120 Eisenbahnwagen über den Brenner nach Italien oder von Italien nach Innsbruck und von hier nach Niederösterreich, bezw. Deutschland rollten, sind es jetzt höchstens 40 Wagen.

Die französisch-italienische Schuldenregelung.

Der italienische Finanzminister bei Briand.

Am Paris, 2. Febr. Der italienische Finanzminister, Graf Volpi, wurde am Samstag von Briand empfangen. Wie die französische Presse meldet, bezog sich die Unterredung in der Hauptsache auf die Frage der italienischen Schulden in Frankreich. Die Blätter weisen darauf hin, daß diese Schulden sich nach dem Bericht des früheren französischen Finanzministers Clementel am 30. Juni 1924 auf 350 273 000 Frs. beliefen. In einem längeren Interview, das Graf Volpi dem Vertreter des „Temps“ gewährte, erklärte Volpi, daß Italien bereit sei, die ihm zustehenden Teile aus den deutschen Reparationen zur Bezahlung seiner Schulden zu verwenden.

Aus aller Welt.

In einem Granatloch verunglückt und erstorben.

Auf dem Tegeler Schießplatz fanden Spaziergänger die Leiche eines Mannes, der als ein 40 Jahre alter aus Magdeburg gebürtiger Arbeiter Otto Schäfer festgestellt wurde. Die Beschäftigung der Leiche ergab, daß der Mann unterernährt war und infolge der Schwäche in dem Unterhüpf, zu dem ihm das Granatloch diente, unter der Einwirkung der Kälte gestorben ist.

Eine Schiawetterexplosion in Belgien.

Aus Chateleineau (Hennegau) wird gemeldet, daß am Sonntag sieben Bergarbeiter durch eine Schiawetterexplosion verunglückt wurden. Die Bergungsarbeiten sind noch nicht beendet. 40 Personen an Fleischvergiftung erkrankt.

In dem Dorf Oberlaszitz in Ostoberschlesien sind 40 Personen an schwerer Fleischvergiftung erkrankt. Davon ist eine Person bereits gestorben. Mehrere andere befinden sich in Lebensgefahr. Eine polizeiliche Untersuchung ist im Gange.

Schlafkrankheit in Petersburg.

In Petersburg sind zahlreiche Personen von der Schlafkrankheit befallen worden.

Dreihundert Kinder erstorben.

Die Sowjetregierung hatte nach der Gefangennahme einer Kinderüberbande etwa 300 minderjährige Kinder in ungeheizten Güterwagen nach Wozonesch geschickt. Als der Zug in Wozonesch ankam, waren sämtliche Kinder erstorben.

Die spanischen Südamerikafleger in Pernambuco.

Aus Madrid wird gemeldet, daß die spanischen Flieger am Sonntag nachmittags 4.45 Uhr in Pernambuco gelandet sind. Die Ueberquerung des Atlantischen Ozeans mit einem deutschen Dornier-Wal-Flugboot ist somit glänzend gelungen.

Schwerer Unglücksfall in Spanien.

In Madrid kam es zu einem schweren Zusammenstoß zwischen einer Straßenbahn und einem Automobil, bei dem es 30 Verletzte gab.

Neun Warenhäuser zerstört.

In New York wurden neun große Verkaufshäuser im indischen Southend-Viertel durch eine Feuersbrunst vollständig zerstört. Der angerichtete Schaden wird auf mehr als 2 Millionen Dollar geschätzt. Zu gleicher Zeit vernichtete ein Brand die Büros der Standard Oil Co.

Der König der „Geistigkeit“.

Amerika ist bekanntlich das Land der ungekrönten Könige, die mit ihrem Gold nicht nur ihr Land, sondern sogar die Welt regieren. Nun ist in New York vor wenigen Wochen ein neuer König, der sich seiner Würde noch nicht allzulange erfreut, der König der Alkoholiker verhaftet und vor Gericht gestellt worden. Außerordentlich manifestierte der Fürst der Geistigkeit seine Lustre Herkunfts durch den Glanz, der von seinen großen Brillanten überreich befaßten Händen ausstrahlte. Der Prozeß dauerte nicht lange und das Urteil lautete auf 40 000 Dollar Selbststrafe. Gleichmütig hörte sich seine Geistigkeit den Spruch des Richters an, zog, als dieser geendet, mit lässiger Bewegung seine Brillestaft heraus, legte die verwirkte Summe bar auf den Tisch, verbeugte sich höflich und verschwand.

Dr. v. Weizsäcker †

Stuttgart, 2. Febr. Heute vormittag ist hier im Alter von 73 Jahren der frühere württembergische Ministerpräsident Dr. Frhr. von Weizsäcker, ein Sohn des berühmten Universitätskanzlers, gestorben. Der Verstorbenen war einer der tüchtigsten Beamten und besten Staatsmänner, die Württemberg je befehlen hat. Er war geboren am 25. Februar 1853 in Stuttgart, wurde 1900 Unterrichtsminister und leitete von 1906 bis 1918 das Ministerium des Inneren und der Verfassungsanstalt. Anfangs November 1906 wurde er Ministerpräsident und stand somit volle 12 Jahre an der Spitze des Ministeriums. Das Vertrauen des Königs besaß er in besonderem Maße und bekundete sich in seiner Erhebung in den Freiherrnstand. Mit Ausbruch der Revolution trat er vom Amte zurück und lebte seitdem, sich von der Politik fernhaltend, in stiller Zurückgezogenheit. Am das Band hat er sich hervorragende Verdienste erworben. Sein großes Wissen, seine Klugheit, seine diplomatische Natur und sein nationaler Sinn befähigten ihn in besonderem Maße zur Leitung des Staatswesens. Er schwamm nicht gegen den Strom der Zeit, sondern huldigte stets einem besonnenen Fortschritt. Das zeigte sich vor allem bei der Schulreform und bei der Verfassungsrevision. Auch auf dem Gebiete des Verfassungswesens waren ihm große Erfolge beschieden, so vor allem bei Schaffung der Güterwagengemeinschaft, die den ersten Schritt zur Vereinheitlichung des Verfassungswesens bildete. Im Weltkrieg leitete er die Politik im Geiste der Einigkeit und fester Reichstreue. Trotz fortschrittlicher Gesinnung war er allerdings für Umwälzungen, wie sie die Revolution brachte, nicht der Mann. Wie der Name seines Vaters, dem er äußerlich sehr ähnlich war, in der Wissenschaft, so wird sein Name in der Geschichte des Landes stets dankbar und mit Ehren genannt werden.

Vom Deutschen Auslandsinstitut

wird mitgeteilt: In der jetzigen Zeit der Arbeitslosigkeit und der Kurzarbeit wächst wieder der Wunsch nach Auswanderung und Begründung einer hoffnungsvolleren Existenz im Ausland. Es wächst aber damit auch leider wiederum die Gefahr, daß die Auswanderungslustigen auf irgendwelche Einflüsterungen von Agenten oder gar Schwindlern, oder auf irgendwelche Gerüchte und angebliche Mitteilungen dritter und vierter unbekannter Personen hören, die ihnen goldene Berge im Ausland versprechen. Demgegenüber wird darauf hingewiesen, daß jeder Wanderlustige im Deutschen Auslandsinstitut im „Haus des Deutschtums“ eine Stelle findet, die ihn unentgeltlich und uneigennützig berät und ihm sachgemäße Auskünfte über Ausichten in fremden Ländern, Reise- und Unterkunftsmöglichkeiten, Klima, Land und Leute erteilt. Das Deutsche Auslandsinstitut stützt sich dabei auf das ihm selbst in ungewöhnlicher Reichhaltigkeit zustehende Material und namentlich auch auf die Berichte seiner eigenen Mitarbeiter in allen Teilen der Welt. Es ist in der Lage, denen, die ein festes Ziel haben, sowohl für die Ausfahrt, wie auch drüben im fremden Land durch Empfehlungen und Gekittarten beizustehen, wie z. B. namentlich allein reisenden jungen Mädchen und Frauen Schutz und Beistand zu sichern. Leider ist das Angebot freier Stellen in allen Teilen des Auslands durchaus ungenügend, sodaß das Institut der starken Nachfrage nach solchen Stellen natürlich nicht immer entsprechen kann. Doch ist es besonders bereit, auch wenn derartige Stellen anderweitig angeboten oder vermittelt werden, ihm vorgelegte Verträge gründlich zu prüfen und vor ihrem Abschluß zu raten. Es kann nicht dringend genug davor gewarnt werden, ohne solche Beratung ins Blaue hinein zu reisen. In zahlreichen Fällen sollen Deutsche zu Lohnrüdnern und für Arbeiten verwendet werden, die ihrer nicht würdig sind und für die sich andere weiße Arbeiter nicht finden lassen. Wer wirklich sich seiner Verantwortung für die Zukunft bewußt ist, der verschafft sich volle Klarheit über alle einschlägigen Fragen. Er findet sie in völlig unbeflügelter und uneigennütziger Weise beim Deutschen Auslandsinstitut.

Sport.

Calw endgültig Bezirksmeister der B-Klasse.

Calw I — Hohenwart I = 4:2 (2:2).

Calw II — Hohenwart II = 4:1 (3:1).

Der vergangene Sonntag sah den F.C. Calw als Gast beim F.C. Hohenwart das letzte Verbandsspiel austragen. Auch dieser Gegner — der stärkste Meisterschaftsfavorit — vermochte den überzeugenden Siegeslauf der Einheimischen nicht mehr aufzuhalten. Er muß sich nunmehr mit 6 Verlustpunkten mehr als Calw mit dem 2. Tabellenplatz begnügen und kann höchstens durch die bestehende Möglichkeit einer Neueinteilung des Verbandsgebietes sein Heil erreichen. Der einheimischen ersten Elf aber gratulieren wir anlässlich ihres auf grünem Rasen einwandfrei erkämpften Titels, umso mehr als sie als einzige Mannschaft des insgesamt 54 Vereine umfassenden Enz-Winggaues ihre Verbandsspiele ohne Niederlage durchführte. Mögen auch die bevorstehenden schweren A-Klasse-Auftiegspreise die Erringung des mit Recht gehegten Zieles endgültig zeitigen.

Nachdem die zweite Elf das Vorspiel überlegen zu ihren Gunsten entschieden hatte, betrat die beiden 1. Mannschaften den in annehmbarer Verfassung befindlichen Platz. Der Gegner löst an und kommt durch schönes Paß- und weitaufgelegtes Flügelspiel vors Tor der Einheimischen, wo die Verteidigung klärt. Dann führt vorbildliches Zusammenspiel des einheimischen Sturmes durch Halbrochts zum Erfolg für Calw. Längere Zeit gleich verteiltes Feldspiel, bis der Gegner infolge Handelfmeter ausgleicht. Er vermag sogar in Führung zu gehen. Kurz vor Halbzeit verwandelt der einheimische Mittelfürer einen Straßhof scharf und playstert zum Ausgleichstreffer. Dann ist Halbzeit. Nach Wiederanstoß reißt der einheimische Sturm gut durch, der Mittelfürer umpiekt Verteidigung und Läuferreihe und schießt wuchtig zum dritten Mal ein. Hohenwart spielt nunmehr teilweise resigniert, zum anderen Teil fällt es mit Calw dem in der ersten Halbzeit vorgelegten Tempo zum Opfer. Trotzdem vermag der Gegner das Spiel von nun an sehr überlegen zu gestalten, kann aber die besten Gelegenheiten nicht ausnützen. Gegen Schluß raffen sich die Einheimischen noch einmal zusammen. Halbrochts schießt auf Vorlage von links zwischen der gegnerischen Verteidigung hindurch das vierte Tor. Damit ist Hohenwarts Schicksal besiegelt. Der kurz darauf erlösende Schlupf läßt den Sportplatz beider Mannschaften im Jubel der anwesenden einheimischen Reisebegleiter untergehen.

Die erste Elf bot ihr Bestes besonders in der ersten Halbzeit. Innenraum schußfreudig, Außenstürmer, besonders der linke — auf ungewohntem Posten — schöne Tor Gelegenheiten herausarbeitend. In der Läuferreihe war der rechte nicht ganz den an ihn gestellten Forderungen gewachsen. Dagegen rechter und Mittelfürer auf voller Höhe ihres Könnens. Schlupftrio gut, wenn auch oft mit Glück arbeitend. Der Schiedsrichter konnte befriedigen. —

Umschau.

Die außenpolitische Debatte, die im Reichstag Ende der vergangenen Woche stattfinden sollte, mußte wegen der innerpolitischen Schwierigkeiten und der Ausdehnung, die die Debatte über die Innenpolitik überhaupt nahm, auf den 22. November verschoben werden. Nächste Woche also werden wir im Ballot-Bau wieder einmal einen „großen Tag“ haben. Wir glauben allerdings, schon jetzt sagen zu können, daß auch die Rede des Reichsaussenministers, die dann zu erwarten ist, keine sonderliche Sensation mehr bringen wird. Tatsächlich ist ja die ganze Entwicklung seit Genf in ganz außergewöhnlichem Maße in aller Öffentlichkeit vor sich gegangen. Die Grundzüge des Thoiry-Programms, die Ziele, die auf beiden Seiten damit verfolgt werden, die Beschlüsse der Vorschafkonferenz zur Entwaffnungsfrage, die wieder mehr zum Methodischen gehören, und die deutsche Haltung dazu, all das ist durch die Presse der deutschen wie der Weltöffentlichkeit bekannt geworden, sodaß der Reichsaussenminister sich vermutlich darauf beschränken dürfte die großen Linien seiner Politik noch einmal von dem dazu gegebenen Forum aus nachzuweisen. Aber gerade die Tatsache, daß man von den außenpolitischen Darlegungen des Kabinetts keine „Sensation“ mehr erwartet, beweist am besten den Fortschritt, den wir seit 1923, ganz zu schweigen von der Zeit seit dem Waffenstillstand gemacht haben. Die Regierung hat sich bemüht, ohne das Ideal aus den Augen zu verlieren durch das Streben nach bestimmten, festumrissenen, erreichbaren Zielen den Boden langsam aufzuheben, von dem aus allein die außenpolitische Bewegungsfreiheit wiederzugewinnen ist. London, Locarno und Genf, wenn man will auch Thoiry, sind solche Stappen. Sie bedürfen der Ergänzung natürlich noch in mannigfacher Beziehung, und es ist dringend zu hoffen, daß beispielsweise die Erledigung der Militärkontrollfrage das Befreiungswort der Reichsregierung in absehbarer Zeit nach einer wesentlichen Seite hin ergänzt. Daß wir noch ziemlich weit von der Handlungsfreiheit entfernt sind, die eine große Nation braucht, um ihre Aufgaben in der Welt erfüllen zu können, hat ja erst jüngst wieder die Tatsache der Besetzung des deutschen Vorschafgebäudes in Washington am 11. November bewiesen. Es ist natürlich außerordentlich unerfreulich, daß aus diplomatischen Rücksichten heraus die deutsche Flagge an einem Tage gehißt wird, der für die Anderen der Tag des Sieges, für uns aber ein Tag schwerer Erniedrigung ist. Es geht aber nicht an, die ganze Affäre zu einem „Skanal“ aufzubauschen. Auch das Kapital diplomatischer Beziehungen gehört schließlich mit zur außenpolitischen Zielsetzung, ja es ist vielleicht das Wichtigste auf diesem Gebiet. Gerade wer dem Ziel der Befreiung Deutschlands von allen außenpolitischen Hemmungen ernst und gewissenhaft nachstrebt, der ist verpflichtet, in allen Fragen nicht das Herz, sondern den Verstand einzusetzen und zu lassen. Mit Respektiments, und mögen sie noch so verständlich sein, kann man nun einmal außenpolitische Erfolge nicht erjagen.

In Warschau ist man angefaßt des Ergebnisses der ostober-schlesischen Gemeindevahlen sehr verstimmt. Was die deutschen Parteien am vergangenen Sonntag in den ehemals deutschen schlesischen Gebietsteilen der polnischen Republik geleistet haben, übersteigt wirklich alle Erwartungen. Der Erfolg ist so respektabel, daß man zweifelsohne sagen kann, daß damit auch die Position der Reichsregierung im Hinblick auf die Gestaltung der deutsch-polnischen Beziehungen, ganz besonders auch in den Handelsvertragsverhandlungen, gestärkt ist. Die Tragweite dieses deutschen Wahlsieges wird erst so recht verständlich, wenn man sich die Tatsache vor Augen hält, daß die polnischen Behörden in den Jahren seit dem Plebiszit alles getan haben, um das deutsche Element, ähnlich wie in Westpreußen, in Posen und in Pommern, aus dem Lande zu drän-

gen. Man braucht ja nur an die Tätigkeit des Verbandes der ober-schlesischen Aufständischen zu erinnern, an die unzähligen Bombenattentate, die gegen deutsche Zeitungen und Gesellschaften verübt worden sind, und an die Prozesse, die in unermesslicher Zahl gegen deutsche Bürger und vor allen Dingen die Redakteure deutscher Zeitungen anhängig gemacht wurden. Dabei sei auch nicht die Wirtschaftskrise vergessen, die von den Polen ebenfalls zum Anlaß genommen wurde, um deutsche Arbeiter und selbst Unternehmer ihrer Positionen zu entheben und sie zu zwingen, das Land zu verlassen. Und doch hat alles nichts genützt. Wir sehen in Katowitz von 60 Mandaten der Stadtverordnetenversammlung 34 in Händen der Deutschen. Desgleichen registrieren wir eine absolute deutsche Mehrheit in den Städten Königschütze (38 zu 16) und Tarnowitz (17 zu 13). Ja, selbst auf dem flachen Lande, in den rein bäuerlichen Gebietsteilen, wie in Rybnitz und Pleß, ist die deutsche Stimmzahl ganz erheblich gewachsen. Pleß selbst hat eine absolute deutsche Mehrheit mit 14 zu 10. Die Frage ist am Platze, auf welche Ursache dieser gewaltige deutsche Erfolg bei den ostober-schlesischen Gemeindevahlen zurückzuführen ist. Nichts einfacher als die Antwort darauf. Bei der Lage, wie sie sich seit der Abstimmung herausgebildet hatte und wie sie auf eine Degimierung der deutschen Minderheit hinauslief, ist der deutsche Erfolg nur so zu verstehen, daß viele Leute, die beim Plebiszit noch für Polen gestimmt haben, in der Zwischenzeit ihre Ansichten gewechselt haben. Das ist in der Tat das hervorsteckendste Merkmal dieser ostober-schlesischen Gemeindevahlen. Es beweist gleichzeitig, daß alles das, was von deutscher Seite vorhergesehen worden war, in vollem Umfange eingetreten ist. Das Resultat des Plebiszits ist corrigiert, auch Polnisch-Ober-schlesien ist in seiner Mehrheit deutsch und strebt wieder zur Aufnahme in den Verband des Deutschen Reiches zurück.

Im Jahre 1919 erfolgte im engen Zusammenhang mit der Weimarer Nationalversammlung die Eröffnung des Luftweges Berlin-Weimar und damit die Grundsteinlegung zum Deutschen Luftverkehr. Die Entwicklung, die der Luftverkehr in den wenigen Jahren bis 1926 nahm, übertraf fast alle Erwartungen. Heute stellt die Handelsluftfahrt bereits einen Wirtschaftsfaktor von großer Bedeutung dar. Das Streben der Weststaaten, Deutschlands Weg zur zivilen Luftgeltung durch gewaltpolitische Maßnahmen zu versperren, zieht sich gleich einem roten Faden durch die Geschichte des Luftverkehrs. Der Artikel 198 des Versailler Diktats nahm Deutschland das Recht auf den Bau und die Unterhaltung einer militärischen Luftflotte, bot aber keine Handhabe zur Abwehrlung der zivilen Luftfahrt. Trotzdem wurde am 5. Mai 1921 Deutschland mit dem Londoner Ultimatum belastet, dem am 5. Mai 1922 die Baubeschränkungen folgten. Dies bedeutete eine große Gefahr nicht allein für die deutsche Handelsluftfahrt, sondern auch für die Anbahnung eines inner-europäischen Verkehrs. Endlich, am 21. Mai 1926, kam es nach sechsmonatlichen Verhandlungen zum Abschluß des Pariser Luftfahrtabkommens. Zwar wurde das angestrebte Ziel, die restlose Aufhebung des Londoner Ultimatus, nicht erreicht; dagegen stellte immerhin die Aufhebung der Baubeschränkungen vom 5. Mai 1922 einen bedeutenden Schritt vorwärts da: auf dem Wege zur Gleichstellung unserer Luftfahrzeug-Industrie und des Luftverkehrs mit den anderen Staaten. Gleichzeitig erfuhr das internationale Streckennetz durch den günstigen Abschluß der ebenfalls in Paris geführten luftverkehrsrechtlichen Besprechungen eine beachtenswerte Ausgestaltung. In Auswirkung des Pariser Luftfahrtabkommens erfolgte am 17. August die Aufhebung der Ordnung 80 durch die Verordnung 309 der Interalliierten Rheinlandkommission und damit die Befreiung des besetzten Gebietes von der unerträglichen Fessel des Verbotes des Ueberfliegens dieses Gebietes. Sieht man von kleinlichen und schändlichen Klauseln ab, so ist praktisch mit der Verordnung

309 das Rheinland für die Einbeziehung in das mitteleuropäische Luftverkehrsnetz freigegeben. Zusammenfassend kann gesagt werden, daß es gelungen ist, end Hemmungen und Widerständen, die fünf kostbare Jahre der Gesamtentwicklung des Luftverkehrs großen Schaden zufügten, Herr zu werden. Aufgabe aktiver, äußerer Luftpolitik wird es bleiben, die noch bestehenden, die zivile Luftfahrt störenden Verordnungen zu beseitigen und so zum mindesten den Status von Versailles wieder herzustellen.

Abrüstungsdebatte im englischen Oberhaus.

Lord Oxford über Abschaffung des Gasrieges. — Cecil über die Auffassung der Regierung.

London, 18. Nov. Im Oberhaus wurde am gestrigen Mittwoch von Lord Parmoor die Abrüstungsfrage angeschnitten. Lord Parmoor wies darauf hin, daß die Abrüstungsverhandlungen in Genf nur sehr langsam vorwärts kämen. In den verflochtenen sieben Jahren sei in dieser Frage kein Fortschritt erzielt worden, da Englands Haltung zu dieser Frage äußerst bedeutsam sei, bitte er die Regierung um eine Stellungnahme. Der Earl von Oxford wies darauf hin, Art. 8 des Versailler Vertrages bringe bereits zum Ausdruck, daß die Aufrechterhaltung des Friedens von der Herabsetzung der nationalen Rüstungen abhängig sei. Es sei jetzt die höchste Zeit, daß der Völkerbundrat bestimmte Abrüstungspläne formuliere. Man dürfe sich nicht auf die Entwaffnung Deutschlands beschränken, vielmehr müsse die deutsche Entwaffnung nur als erster Schritt auf dem Wege zur allgemeinen Abrüstung betrachtet werden. Die Situation erfordere die baldige Einberufung einer internationalen Abrüstungskonferenz durch den Völkerbund. Oxford ging dann auf die Frage der chemischen Waffen und der Unterseeboote ein und forderte energisch ihre Abschaffung.

Robert Cecil antwortete für die Regierung. Er sagte, für die englische Regierung stehe die Bedeutung der Abrüstungsfrage außer jedem Zweifel. Es sei bereits der Locarnovertrag abgeschlossen worden, der neue Maßnahmen in der Entwaffnungsfrage ermögliche. Deutschland habe die Mehrzahl seiner Verpflichtungen in der Abrüstungsfrage erfüllt, und er hoffe, daß auch die restlichen Fragen keine weiteren Schwierigkeiten machen würden. Die Regierung nehme in der deutschen Entwaffnungsfrage eine sehr vorsichtige Haltung ein. Weiter sagte Cecil, die Kernfragen der Entwaffnungsfrage seien noch nicht berührt worden; daran sei die internationale Lage schuld. Trotzdem müsse anerkannt werden, daß in den letzten Jahren ein großer Fortschritt erzielt worden sei. Die Abrüstungsfrage stände heute so günstig wie noch nie zuvor. Sie sei aus dem Bereich der Theorie herausgekommen und eine Lebensfrage geworden. Cecil stimmte zu, daß die chemischen Waffen und die Unterseeboote gänzlich abgeschafft werden müßten. Doch sei dies ein sehr schwieriges Problem; hinsichtlich der Unterseeboote seien die Meinungen geteilt. Lord Cecil erklärte zum Schluß, daß auch England konkrete Vorschläge hinsichtlich der Abrüstung im Sinne des Art. 8 des Versailler Vertrages machen werde.

Diplomatenwechsel in London?

Von Schubert Nachfolger Sthamers?

London, 18. Nov. Einer Neutermeldung aus Berlin zufolge soll Staatssekretär v. Schubert als Nachfolger des deutschen Vorschafers in London, Dr. Sthamer, der bereits um seinen Rücktritt gebeten haben soll, ausersuchen sein. Staatssekretär von Schubert soll bereits seine Einwilligung zur Übernahme dieses Postens gegeben haben. An zuständiger Berliner Stelle wird hierzu bemerkt, daß an einen Wechsel in der Leitung der deutschen Botschaft in London zur Zeit nicht gedacht sei.

Gräfin Laßbergs Enkelin.

Roman von Fr. Lehne.

33. Fortsetzung.

Nachdruck verboten.

Die Tage vergingen in allerlei Nichtigkeiten; Yvonne kam gar nicht zur Ruhe, hatte aber doch nichts Anstrengendes getan, wenn sie am Abend todmüde, wie geschlagen ihr Lager aufsuchte.

Konstanze fing so vielerlei an, hatte jedoch zu nichts Ausdauer. Sie trieb ein wenig Kunstgeschichte und Literatur, dann wieder Musik, sprach zwischendurch Französisch und Englisch; hauptsächlich für Italienisch wünschte sie Yvones Unterricht.

Es sollte alles wie spielend sein; ernsthaftes Lernen strengte sie an, auch die Lust fehlte dazu. Sie meinte, die Unterhaltung allein müsse alles bringen; Grammatik und Übungsbücher seien langweilig. So hatte es Yvonne bei solcher Unbeständigkeit sehr schwer; aber sie gab sich redlich Mühe mit ihrer launenhaften Schülerin, die sie doch öfters mit ihrer Sanftmut und Energie zwang.

„Sie sind ein Tyrann, Mademoiselle; aber es ist recht, daß Sie nicht nachgeben!“ erkannte Konstanze manchmal ihr Bemühen an.

Es war hier doch manches anders wie auf Burgau, an das sich Yvonne erst gewöhnen mußte.

Die beiden Damen waren wirklich so, wie man sie ihr geschildert hatte: launenhaft, verwöhnt, rücksichtslos. Man wußte nie, woran man mit ihnen war. Was sie jetzt lobten und wollten, verworfen sie in der nächsten Stunde wieder. Yvonne mußte stets — sozusagen — auf dem Sprunge sein, um die Wünsche der Damen zu erraten, ihnen zuvorzukommen.

Fräulein Herzog hatte sie genau vorbereitet, wie es war. Wie oft erinnerte sie sich der Worte ihrer Lehrerin:

„Sie haben sich vollständig den Damen zu fügen, liebe Yvonne. Eine eigene Meinung dürfen Sie nicht äußern. Müde oder unpäßig dürfen Sie auch nicht sein. Stets haben Sie im Auge zu behalten, daß Sie bezahmt werden, und doch will man, daß Sie sich zur Familie rechnen.“

Die kleinen Talente der Tochter haben Sie hervorzuheben und diskret zu unterstützen. Vor allem ja nicht mehr wissen wollen vor anderen oder sie übertrumpfen.

Es ist schwer, in dem Hause zu sein, trotzdem nicht viel zu tun ist. Ich persönlich unterrichte lieber eine Klasse der unbändigsten Kinder, als daß ich das Wohlleben dort genieße; durch meine Schwester, die zwei Jahre bei der Frau von Steinhagen gewesen ist, kenne ich die Verhältnisse dort genau.

Takt, viel Takt und Klugheit gehört dazu. Das einzig Gute ist, daß Frau von Steinhagen sehr gut zahlt.

Ich weiß nicht, ob Ihre Nerven und Ihr Temperament die tausend kleinen Nadelstiche und Rücksichtslosigkeiten werden ertragen können. Ich warne Sie!

Yvonne hatte ein wenig schmerzlich und ein wenig überlegen gelächelt.

„Ich habe keine Nerven, liebes Fräulein Herzog, glücklicherweise. Sie sind in mancher schweren Stunde erprobt, und mein Temperament verstehe ich zu zügeln. Wir alle sind ja mehr oder weniger abhängig. Ist es durchaus nicht zu ertragen, kann ich immer gehen, wie es mir paßt. Sie wissen ja, daß ich vorläufig vor allem viel Geld verdienen will. Ich werde mein möglichstes tun, mich anzupassen.“

— — — Die meiste Zeit verwandten die Damen auf die Pflege ihres Körpers und der Toiletten, wozu sie ganze Stunden brauchten.

Frau von Steinhagen war eine sehr gut erhaltene Bierzigerin. Man konnte sie manchmal für die ältere und schönere Schwester ihrer Tochter halten, die für ihre einundzwanzig Jahre fast zu üppig war. Das ließ Konstanze bedeutend älter erscheinen, und das Phlegma ihres Wesens trug auch dazu bei. Man war beinahe geneigt, zu glauben, daß sie ein wenig beschränkt war; doch war dies nicht der Fall. Sie war nur sehr bequem. Sonst aber verstand sie sich auf ihren Vorteil und konnte sehr ausfallend und boshaft sein.

Frau Juma sagte, daß Frau von Steinhagen früher eine kleine Schauspielerin gewesen sei, die der alternde Rittergutsbesitzer von Steinhagen ihrer Schönheit wegen geheiratet habe.

Yvonne sah manches, was sich nach ihren Begriffen und ihrer Erziehung nicht mit dem Worte „vornehm“ deckte.

Die Damen führten ein offenes Haus; sie sahen vielfach Gäste bei sich, und bei den Besuchen taute auch Konstanze auf, und Mutter sowohl als Tochter konnten sehr lebhaft und liebenswürdig sein.

In den vier Wochen ihrer Anwesenheit hatte Yvonne Lothar von Steinhagen, den Besitzer des Gutes und Stiefsohn von Frau Agathe, noch nicht kennen gelernt.

Er war jetzt vollauf beschäftigt. Trotzdem Steinhagen in der Nähe der Stadt lag, hatte er sich noch nicht die Zeit genommen, im Stadthaus mit vorzuspreehen.

Wesentlich zweimal kamen Boten, die Eier, Butter, Geflügel, frisches Gemüse usw. brachten.

Oft mußte Yvonne noch um Kleinigkeiten nach dem Gut telephonieren, und da war es geschehen, daß sie einige Male ganz kurz vom Herrn abgefertigt wurde. Man solle ihn mit solchen Sachen verschonen, er könne die Leute jetzt nicht von der Arbeit wegschicken. Wenn die gnädige Frau Appetit auf Wirsche habe, dann möge sie sich die Früchte kaufen oder selbst holen. Schluß! Und Frau von Steinhagen war dann sehr schlechter Laune.

„Es geht ihnen zu gut,“ dachte Yvonne manchmal leise lächelnd.

— — — Frau von Steinhagen war mit ihrer Tochter zu einer Abendgesellschaft gefahren. Yvonne atmete auf. Jetzt hatte sie einige Stunden für sich.

Zwar an Beschäftigung fehlte es nicht. Da gab es Spitzen auszubessern, seidene Strümpfe zu stopfen. Frau Agathe sorgte schon für Arbeit, und doch tat es Yvonne gern, wenn sie damit allein sein konnte.

Sie saß in dem elegant eingerichteten Wohnzimmer. Der Arbeitskorb stand neben ihr, und sie sah Konstanzes Strümpfe nach. An allen gab es etwas zu tun; es war eine mühselige Arbeit, diese feinen Strümpfe auszubessern, und darin war Konstanze sehr peinlich.

Für Yvonne, eine Gräfin Laßberg, war es ein eigenes, ein wenig peinvolles Gefühl, für andere Leute Strümpfe auszubessern. Bei dieser mechanischen Arbeit konnten die Gedanken so gut abschweifen. (Fortsetzung folgt.)

Von ei
alte, bei
Karl Buch
deren Me
hofen. Da
sodaß ber
gehenden
daß er sch
Castner M
An seinen

Auf da
ten Opern
wiesen. Di
Flügel au
sicht genuß

Ein Ei
Samstag
regnerische

ECB
über das
ber 1926
zeichnung

ECB
tag am D
aufnehmen
den zustän
richtskosten
sehes zur
gehebes be
der Finan

ECB
im Vorort
neuefind
sind eine
der Reichs
Beamten
lin vom
Presse teil
ähneln ein
3. und 4.

Volks
100
100
100



Deutsche
Gel
a 3 M
Klasse
bei
Früh
Hauptg
60000-500
2 gute
Mil
mit dem 3.
tragend, fin
Ruhhaus

mitteleuro-
nd kann gen-
n und Wi-
wicklung des
rden. Auf-
ie noch be-
en zu befe-
iltes wieder

rhaus.
- Cecil

im gestrigen
geschritten.
verhandlung-
den ver-
schritt er-
age äußerst
lungnahme.

Verfaller
freschterhal-
ten Rüstun-
der Wölfer-
n dürfe sich
, vielmehr
tt auf dem
Die Situa-
nationalen
ging dann
eeboote ein

agte, für
tungsfrage
trag abge-
waffnungs-
einer Ver-
hoffe, daß
ten machen
waffnungs-
Cecil, die
rührt wor-
dem müsse
der Fort-
e heute so
er Theorie
cil stimmte
te gänzlich
chwieriges
ngen ge-
land kon-
des Art. 8

Schwerer Unglücksfall in Ottenbronn.

Von einem schweren Unglücksfall wurde der etwa 26 Jahre alte, bei Paul Nonnenmann zum Waldhorn beschäftigte Mehger Karl Bucher betroffen. Er war am Mittwoch früh mit einem anderen Mehgergehilfen nach Ottenbronn gefahren, um Vieh zu holen. Dabei scheint er den Wagen zu rasch gebreht zu haben, sodaß derselbe umstürzte und ihn unter sich begrub. Die durchgehenden Pferde schleiften ihn vom Rathaus bis zum Abler, sodaß er schwere innere und äußere Verletzungen erlitt. Von einem Calwer Arzt wurde er mit dem Auto ins Krankenhaus überführt. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

Konzert Blomé.

Auf das am heutigen Abend stattfindende Konzert der bekannten Opernsängerin Olga Blomé sei nochmals empfehlend hingewiesen. Die Künstlerin wird zu der Veranstaltung einen eigenen Flügel aus Stuttgart mitbringen, sodaß der Abend in jeder Hinsicht genussreich zu werden verspricht.

Wetter für Samstag und Sonntag.

Ein Tiefdruck im Westen drückt gegen Süddeutschland vor. Für Samstag und Sonntag ist zeitweise bedecktes und auch teilweise regnerisches Wetter zu erwarten.

*

SCB Stuttgart, 18. Nov. Mit dem Inkrafttreten des Gesetzes über das Staatsministerium und die Ministerien vom 6. November 1926 hat das Arbeits- und Ernährungsministerium die Bezeichnung „Wirt. Wirtschaftsministerium“ erhalten.

SCB Stuttgart, 18. Nov. Wie wir hören, wird der Landtag am Dienstag, den 30. November, seine Beratungen wieder aufnehmen. Neben einigen kleineren Gesetzen sollen die zurzeit den zuständigen Ausschüssen vorliegenden Entwürfe einer Gerichtskostenordnung, einer Notariatskostenordnung und eines Gesetzes zur Aenderung des Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer-Gesetzes behandelt werden. Am Freitag, den 19. November, tritt der Finanzausschuß des Landtags wieder zusammen.

SCB Stuttgart, 18. Nov. Vom 22. November ab werden im Vorortverkehr zwischen Stuttgart und Ludwigsburg die zwei neuesten Dieselmotoren in Dienst gestellt. Aus diesem Anlaß fand eine Probefahrt nach Ludwigsburg und zurück statt, an der Reichsbahnpräsident Honold mit verschiedenen höheren Beamten der Reichsbahndirektion Stuttgart, Ministerialrat Kälin vom Wirt. Arbeitsministerium, sowie die Vertreter der Presse teilnahmen. Die Wagen sind sehr elegant gebaut und ähneln einem D-Zugwagen. Jeder Wagen führt je ein Abteil 3. und 4. Klasse.

Aus Geld-, Volks- und Landwirtschaft.

Bestener Briefkurs.

100 holl. Gulden	168,72
100 franz. Franken	14,07
100 schweiz. Franken	81,33

Börsenbericht.

SCB Stuttgart, 18. Nov. An der Börse herrschte heute geringes Geschäft und die Kurse gaben vielfach nach.

Produktenbörsen- und Marktberichte des Landwirtschaftlichen Hauptverbands Württemberg und Hohenzollern E. V.

L. C. Berliner Produktenbörse vom 18. November.

Weizen märk. 273-276; Roggen märk. 224-229; Sommergerste 220-252; Wintergerste 195-208; Hafer märk. 186 bis 194; Mais loco Berlin 198-203; Weizenmehl 35,75-38,05; Roggenmehl 32,50-34,50; Weizenkleie 12,25; Roggenkleie 12; Viktoriaerbsen 60-63; K. Speiseerbsen 38-41; Futtererbsen 22-25; Beluschnen 21-22; 21,50-22,50; Wicken 24 bis 25; blaue Lupinen 14-14,50; gelbe 15-15,50; Serabella neue 22-23; Napskuchen 16,20-16,40; Leinkuchen 20,80-21; Trockenrütel 9,50-9,80; Sojafschrot 19,30-19,50; Kartoffelstoden 25-25,50; Tendenz: ruhig und schwächer.

Stuttgarter Schlachtviehmarkt.

Dem Donnerstagmarkt am städt. Vieh- und Schlachthof wurden zugeführt: 6 Ochsen, 3 Bullen, 45 Jungbullen, 44 Junginder, 28 Kühe, 261 Kälber, 539 Schweine, 1 Ziege, Erlös aus je 1 Zentner Lebendgewicht: Ochsen 1. 52-54 (lehter Markt 52-54), 2. 43-48 (44-48), 3. - (40-43), Bullen 1. 51 bis 53 (50-53), 2. 47-50 (46-50), 3. - (42-45), Junginder 1. 54-57 (55-57), 2. 48-52 (unv.), 3. 42-46 (unv.), Kühe 1. 44-48 (44-49), 2. 31-41 (31-42), 3. 19-30 (unv.), 4. 13-18 (unv.), Kälber 1. 71-74 (70-75), 2. 62-69 (62 bis 68), 3. 53-60 (52-59), Schweine 1. 81-82 (80-81), 2. 81-82 (79-80), 3. 80-81 (78-79), 4. 78-79 (07-78), Sauen 60-70 (56-66) M. Marktverlauf: mäßig belebt.

Heilbronner Schlachtviehmarkt.

Zufuhr: 60 Junginder, 25 Kühe, 86 Kälber, 145 Schweine, Erlös aus je 1 Zentner Lebendgewicht: Junginder 1. 52-54, 2. 46-50, Kühe 1. 26-36, 2. 19-24, Kälber 1. 70-72, 2. 63 bis 66, Schweine 1. 80-82, 2. 77-79 M. Marktverlauf: Schweine mäßig belebt, Großvieh und Kälber langsam.

Ulmer Pferdemarkt.

Zutrieb: 515 Pferde. Preise für jüngere schwere Pferde 1100-1500, für mittlere 700-1000, für ältere Arbeitspferde 200-300, 2jährige Fohlen 400-600, Schlachtpferde 40-100 M.

Ulmer Schlachtviehmarkt.

Zutrieb: 7 Ochsen, 4 Farren, 8 Kühe, 6 Rinder, 144 Kälber, 146 Schweine. Preise: Ochsen 52-54, Farren 1. 44-48, 2. 40-42, Kühe 2. 28-32, 3. 18-26, Rinder 1. 54-56, 2. 50 bis 52, Kälber 1. 68-70, 2. 64-66, Schweine 1. 72-74, 2. 68 bis 70 M. Marktverlauf: in allen Gattungen langsam.

Pforzheimer Schlachtviehmarkt.

Auftrieb: 33 Ochsen, 25 Kühe, 31 Rinder, 10 Farren, 6 Kälber, 14 Schafe, 258 Schweine, Preise: Ochsen 1. 54-56, 2. 48 bis 52, Farren 1. 51-54, 2. und 3. 48-45, Kühe 2. und 3. 32 bis 25, Rinder 1. 56-59, 2. 50-54, Schweine 1. 81-83, 2. 80-83 M. Marktverlauf: langsam.

Schafmärkte.

Murrhardt: Lämmer 57-61, Gelbschafe 53-60 M. das Paar - Rürtingen: Sämmler 74-90, Mutterchafe 70-78, Brackchafe 58-64, Lämmer 60-64 M. das Paar.

Viehpreise.

Ellwangen: 1 Paar Ochsen 1200-1400, 1 Ochse 555-752, 1 Paar Stiere 843, 1 Stier 321, 1 fettes Rind 370-716, 1 Schlachtkuh 250-460, Kälber 70-73 Bfg. pro Pfund, trachtige Kühe 450-700, in Milch und mit Kalb 500-700 M. - Weilberstadt: Ochsen 1100-1750 M. das Paar, Stiere 350-900 M. das Paar, Kühe 250-610, Einsteilvieh 118-380, Kälbern 450 bis 680 M. das Stück.

Schweinepreise.

Bopfingen: Läufer 45-60, Saugschweine 15-25 M. - Bühleramm: Milchschweine 17-31 M. - Ebingen: Ferkel 15 bis 25, Mutterchafe 160-190 M. - Mergentheim: Milchschweine 20-37 M. - Tuttlingen: Milchschweine 9-25 M. - Weilberstadt: Läufer 37-81, Milchschweine 15-31 M. d. Stück.

Fruchtpreise.

Ebingen: Weizen 13,50-15, Gerste 13-13,50, Haber 7,70 bis 10 M. - Mengen: Haber 9,70 M. - Ochsenhausen: Weizen 14, Gerste 12,50, Haber 9,20, Dinkel 10 M. - Wadsee: Weizen 10,70, Haber 9,70 M. der Zentner.

Die zeitlichen Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den Befrei- und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die sog. wirtschaftlichen Verzehrer in Zuschlag kommen. D. Schriftlita.

Kirchliche Nachrichten.

Ev. Gottesdienst

am 25. Sonntag nach Dreiein. (Totensonntag), 21. Nov. B. I. 502. 1/10 Uhr: Predigt, Stadtpf. Lang. Lieberkranz „Da die Tage so voll sind“, „Heilig“ (Schubert). Eingangslied Nr. 493 „O Jesu Christ“ Opfer für die Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen. 11 Uhr: Vereinshaus. Abendmahl für Leidende und Ältere. 1 Uhr: Christenlehre (Söhne 2. Bez.), 5 Uhr: Vereinshaus. Abendgottesdienst, Stadtpf. Lang. Donnerstag, 25. Nov.: Bibelstunde. Freitag, 26. Nov. 8 Uhr: Adventsfeier des Ev. Volksbunds. Samstag, 27. Nov., 8 Uhr: Vorbereitungs predigt, Stadtpf. Lang.

Kath. Gottesdienst

Sonntag, 21. November. 8 Uhr: Frühmesse mit Homilie. 1/10 Uhr: Predigt, Amt und Christenlehre. 2 Uhr: Andacht. Montag, 8 Uhr: Gottesdienst in Bad Liebenzell.

Gottesdienste der Methodistengemeinde.

Totensonntag, den 21. November. Vorm. 1/10 Uhr: Predigt, Flöher. 11 Uhr: Kindergottesdienst. Abends 5 Uhr: Predigt, Flöher. Mittwoch, 8 Uhr: Bibel-Gebetsstunde. Stammheim. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. 1/2 Uhr: Predigt, Flöher. Mittwoch, 8 Uhr: Bibelstunde, Gebhardt.



Ein neuer Waldorf-Typ von unvergleichlicher Eigenart ist unsere
neue OBERST
Ungewöhnlich mild und doch gehaltvoll ist diese hervorragende
5/4 Cigarette
ein glänzendes Zeugnis für die Leistungsfähigkeit unseres Hauses.
Waldorf-Astoria Cigarettenfabrik
A.-G.



KAYSER
Seit 35 Jahren führe ich die bekannt gute
Kayser-Nähmaschine
Meine langjährige Erfahrung und die Qualität meiner Nähmaschinen bürgt Ihnen für beste Bedienung
Heinr. Perrot, Calw, Bischoffstr.

Seit 35 Jahren führe ich die bekannt gute
Kayser-Nähmaschine
Meine langjährige Erfahrung und die Qualität meiner Nähmaschinen bürgt Ihnen für beste Bedienung
Heinr. Perrot, Calw, Bischoffstr.

Gebrauchte Ladenregale
mit Schublade,
nicht höher wie 2,20 m
zu kaufen gesucht.
Angebote erbeten unter
S. 100 an die Geschäfts-
stelle ds. Bl.

Kaufe Ladenkaffe
mit Schneidbrenner.
Angeb. unter St. 271
an die Geschäftsstelle ds. Bl.



Qualitätswaren
kaufen Sie am billigsten
in der Niederlage der
Leonberger Schuhfabrik
E. Schmalzriedel
In Calw bei
Friedrich Schaufelberger

Deutschum-Gelbblotterie
à 3 Mark, sowie
Klassenlose
bei
Friseur Winz
Hauptgewinn
60000-50000 u.f.w.

2 gute
Milchkühe
mit dem 3. und 4. Kalb
tragend, sind zu verkaufen
Rurhaus Bleiche, Hirfau.

Gelegenheitskauf!
Opel, 3-Siger
8 Wochen gefahren
verkauft zu Mark **2200.-**
Auto-Zentrale Calw Wilhelm Wurster
Fernsprecher 206.

Empfehle verschiedene
Sorten
K A F F E E
das Pfd.
von 3.20-4.50 Mk.
FR. LAMPARTER

Weil entbehrlich verkaufe
ich einen 6jährigen
Fuchswallachen
Tausche auch gegen Vieh
oder Schweine, ebenso ein
wenig gebrauchtes
Sattelkummet
Größe 55 bis 56.
Pfercher b. L., Speßhardt
WASCHMASCHINEN
WRINGMASCHINEN
nur erstkl. Fabrik. empfiehlt
Fr. Herzog, beim Rößle, Calw.
Ausführung v. Reparaturen.

Wir bitten zu beachten
Anzeigen für eine be-
stimmte Tagesnummer
müssen möglichst schon
tags zuvor, jeden-
falls aber vormit-
tags längstens bis
8 Uhr
in unseren Händen sein,
da wir im Interesse
rechtzeitiger Fertigstel-
lung unseres Blattes
die Aufnahme zu spät
eingelaufener Anzeigen
auf die nächste Aus-
gabe verschieben müssen.
Geschäftsstelle des Calwer Tagblattes.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Ablösung der Markanleihen alten Besitzes der Gemeinden, Amtskörperschaften usw.

Die Frist zur Anmeldung der Ansprüche auf Grund des Anleiheablösungsgesetzes ist durch Verordnung des Staatsministeriums vom 26. Okt. 1926 (Regbl. S. 237) bis zum 30. ds. Mts. verlängert worden. Im Laufe des Monats November müssen daher alle rückständigen Anmeldungen bei Rechtsverlust vollzogen werden. Weitere Auskunft erteilen die Vermittlungsstellen (Spar- und Girokassen, Banken, Kreditgenossenschaften usw.) und die Gemeindebehörden.

Calw, den 18. November 1926.

Oberamt: Rippman n.

Abhaltung von Unterrichtskursen im Hufbeschlag.

Auf die Bekanntmachung der Zentralfelle für die Landwirtschaft, betr. die Abhaltung von Unterrichtskursen im Hufbeschlag, vom 12. November 1926 im Staatsanzeiger vom 16. November 1926 Nr. 268 werden die beteiligten Kreise hingewiesen.

Der Staatsanzeiger liegt bei den (Stadt)-Schultheißenämtern zur allgemeinen Einsichtnahme auf.

Calw, den 17. November 1926.

Oberamt: Nagel, Amtmann.

Achtung! Landwirte!

Am Samstag, den 20. November veranstalten die Vereinigten Landsberger Pflug- und Münchner Eggenfabriken A.-G.

großes Probepflügen

in Oberkollwangen

bei Herrn Schultheiß Lörcher

wozu die Herren Landwirte eingeladen sind.

Die Vorführung beginnt vormittags 1/2 10 Uhr.

Der Vertreter: M. Hammann.

Preiswerte Geschenke

Zigarren und Zigaretten

Eugen Buhl

Zigarrenspezialgeschäft

Infolge günstigen Einkaufs empfehle ich Wollpelzjacken von Mk. 15.50 an

Damenpullover von Mk. 8.50 an

Kinderpullover u. Westen in allen Preislagen

Strümpfe und Socken aller Art

Strümpfe werden zum Flicken, Anweben und Anstrichen angenommen. Seidenstrümpfe werden aufgemacht.

Schöne Auswahl — billige Preise. Gute Qualitäten.

Verkauf bei A. Lechler, Obere Marktstraße 28

(frühere Traube) W. B.

Elektro-Ziegler Calw

Fernsprecher 211

Ausführung elektr. Licht-, Kraft- und Schwachstromanlagen jeden Umfangs
Beleuchtungskörper usw.

Konzessioniert:

Stadt, Elektrizitätswerk Calw
Gemeindeverband Elektrizitätswerk Leinach

Verlangen Sie unverbindlichen Kostenvoranschlag

LINOLEUM

für Boden-, Wand- und Tischbelag

Teppiche / Läufer / Vorlagen

Vertretung der größten Werke dieser Erzeugnisse

Bohnerwachs und Reinigungsmittel

EMIL G. WIDMAIER

Bahnhofstraße

Estrichbeläge in Holz- und Steinzement

Calw, 18. November 1926.

Dankfagung.



Für die uns in den letzten Tagen von allen Seiten in so reichem Maße erwiesene Teilnahme sagen wir herzlichsten Dank.

Frau Apotheker Hartmann
mit Kindern.

Altburg, den 18. November 1926.

Todesanzeige.

Schmerz erfüllt teilen wir Verwandten, Freunden u. Bekannten die traurige Nachricht mit, daß unsere liebe gute Mutter und Schwester

Katharina Weber

geb. Lörcher

heute Mittag im Alter von nahezu 52 Jahren sanft entschlafen ist.

In tiefer Trauer:

Martin Weber, Zimmermann.

Beerdigung Samstag mittag 3 Uhr.

Calw, den 18. Nov. 1926.

Dankfagung.



Für alle Liebe, die meiner Frau während ihrer langen Krankheit erwiesen wurde, sowie für das zahlreiche Geleite zu ihrer legt. Ruhestätte, für die vielen Kranz- u. Blumen-spenden und für die uns entgegengebrachte Teilnahme spreche ich auf diesem Wege meinen herzlichsten Dank aus.

Im Namen
der trauernden Hinterbliebenen:
Heinrich Strobel.

Pelze

Pelzjacken

Pelzbesätze

zu außergewöhnlich billigen Preisen, guter Qualität und großer Auswahl finden Sie bei

A. & H. Hilb, Pforzheim

Metzgerstr. 21. Teilzahlung gestattet.

Ankauf von Fellen wie Füchse, Marder, Iltise usw.

Kinderzeitung „Der Kleine Coco“
oder „Tipp“ die heitere Post, gratis!

1/2 Mk 50³



MARGARINE

Rama

butterfein

Was zu Ersparung und Genuss
heut' jede Hausfrau haben muss:
Rama-butterfein

Adolf Grammer

Thekla Grammer

geb. Vogt

Vermählte

Calw

November 1926.

Wir beehren uns Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Montag, den 22. Nov. 1926 im Gasthaus zum „Hirsch“ in Unterhaugstett stattfindenden

Hochzeitsfeier

freundlichst einzuladen.

Michael Bäuerle

Sohn d. Jakob Bäuerle, Landwirt i. Unterhaugstett

Rosa Holzäpfel

Tochter des Gottlieb Holzäpfel, Landwirt in Unterhaugstett.

Kirchgang 11 Uhr in Monakam.

Achtung!

Achtung!



Taubenliebhaber

bisucht die

Ausstellung

der Brief- und Farbentauben

d. ganzen Tag geöffnet am Sonntag, d. 21. Nov. 1926

im Gasthaus zum „Lamm“ in Altburg.

An- und Verkauf. Zuchtberatung.



Fischkonserven

Bismarckhering Kollmops

Bückling Delfardinen

sind in unser. Verteilungsstellen stets frisch zu haben.

Consumverein.

Vorgezeichnete u. angefangene

Handarbeiten

Handarbeitsbücher und Bügelmuster

empfiehlt

M. Hezler, Lederstraße 177.



Die neue verbesserte Packung

für unser bewährtes VIM hat den Vorteil, daß durch den Blechstreuer der Inhalt gleichmäßig und sparsam, bis zum letzten Rest, herausfließt. Der Blechboden verhindert das Naßwerden des Inhalts von unten her.

VIM putzt alles.



Verbesserte Packung 30 Pf.
Kein Verstopfen des Blechstreuers

v.22